

Dresden 1881.

Postzeit 11½ Uhr 7 Uhr im
der Spezialeitung: Postzeitung 12.
1 Mark 10 Pf. durch die Post
1 Mark 15 Pf. Numm. 10 Pf.
Aufzug 37000 Exempl.

Für die Rücksicht eingezahltes
Geld nicht von den Rechnungen
nicht verhindert.

Annahmen für uns nehmen an:
Die Anzeigemühle v. Dresden
Haus & Vogel; — Rudolf
Möller; — Taube & Comp.;
Gesellschafter: — G. Müller
in Berlin; — Dr. H. Rich.
in Görlitz; — A. Barth & Co.
in Glatz; — Steiner in Hamburg.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Politik,
Unterhaltung, Geschäftsverkehr, Börsenbericht, Fremdenliste.

26. Jahrgang.

Zeitung nach Marienstraße 13
bis 8 Uhr abgespannen,
Samstag bis Mittag 12 Uhr. Da
Reichstag nur an Sonntagen; ex
Mittergasse Nr. 5 bei Radom, 311.
— Die einfältige Zeitung ist
15 Pf. Einzelblatt 10 Pf.
Eine Ausgabe für das nächst
folgende Wochenende der Zeitung
wird nicht gegeben.

Wiederholte Ausgaben: Wurde
vorausbestellte Zeitungserwerb
nur gegen Verzinsungsab-
zahlung durch Preiszettel oder
Sammelzahlung. Zahl Schecken haben
15 Pf. Zusatz für die Deutags-
Nummer oder nach einem Heilige
die Zeitung zu 10 Pf.

Hauptstr. Gersdorf & Pfeiffer Hauptstr.
Dresden-Neustadt.
Etablissement für Manufacturwaren.
Regenmühl, Stück von 10 M. bis 40 M.
Umfassende Auswahl!
Hervorragende Neuheiten der Saison!

Original-Singer-Nähmasch.
mit den vollkommensten Apparaten und neuesten Ein-
richtungen sind in Dresden nur zu haben
Badergasse im Bazar bei
G. Neidlinger.

Thormann's
Küche und Delicatessenhandlung
befindet sich von jetzt an
nur Seestrasse, Eckhaus Webergasse.

Nr. 278.

Witterung vom 4. Oktober. Atmosphäre leicht, Wetterlage 15 Grad. 621.
1000 Mill., leicht gelagert unterdrückt. Thermometer 20. Barometer 30. 49. 22.
mehr Feucht. 10. 22. niedrige Temp. 8. 10. 22. 10. 22.

Aussichten für den 5. Oktober: Zeitweise aufklarend, rauh, keine
wesentlichen Niederschläge.

Mittwoch, 5. October.

Berantwortliche Redactrice für Politisches Dr. Emil Vieren in Dresden

Noch ist der künftige Reichstag nicht gewählt und schon spricht man von seiner Auflösung. Die Berliner Regierung giebt das Losungswort aus: es kommt darauf an, wie sich der Reichstag zu den Steuer- und den volkswirtschaftlichen Plänen der Reichsregierung entscheidet. Darauf ist ihr schroff, so erfolgt seine Auflösung nach Weihnachten. Das Tabakmonopol und die Arbeiterunfall-Versicherung aber seien, selbst wenn eine Mehrheit dafür vorhanden wäre, noch nicht in der nächsten Session zu erwarten. Wird jemand herausfliegen? Wir gestehen offen unsere Unfähigkeit, eine derartige Ankündigung zu verstehen. Wie soll der Reichstag einer Anzahl von Gelehrten zusammensetzen oder widerstehen können, wenn er sie noch gar nicht kennt? Nun aber tröstend mit der Auflösung bedroht: das ist entweder ein Unfall oder ein Versuch, Deutschland als eine große Kinderstube zu behandeln. Mit dieser Art von Stimmungsmacherei hofft aber die Reichsregierung ihre besten Freunde vor den Kopf. Ein Kärtchentreier mag dem Publikum alle Tage ein anderes Glückseligkeitsbild zeigen, um sich Zulauf zu sichern; eine Regierung muss mit einer festen, klaren, deutlich erkennbaren volkssühnlichen Sozialpolitik vor das Volk treten, um eines großen Erfolges sicher zu sein. Nach den Erfahrungen, die das Volk mit der liberalen Herrschaft gemacht, verlangt es einen entschiedenen Bruch mit der Aktien-, Bucher-, Gewerbe- und Zugfreiheit, verlangt es Befreiung von der Herrschaft der unbedeutenden Ausländer, des Kreisverbandes und des ganzen Manchesterwirthschafts, verlangt es ein wahrhaftiges Borgen in der Sozialreform, daher zunächst Vorlage eines Arbeiterunfall-Versicherungsgesetzes. Heute aber sagen: so weit sind wir noch nicht, nachdem man gestern sich gerühmt: es ist Alles fertig zur Vorlage; gestern grobes Gesetz gegen die Liberalen aufgetreten, um heute mit Herrn v. Bismarck zu liebäugeln, das geht über die Fähigkeit des gemeinen Mannes, der die krummen Wege weder sieht noch versteht. Wenn man sich in Berlin über die Physiognomie des künftigen Reichstages selbst noch kein rechtes Bild machen kann, so verachte man das Volk wenigstens mit solchen unzuträglichen Auflösungsdrohungen. Die Besichtigung der „Reichsfeindlichkeit“, mit der die „Norddeutsche“ sofort zur Hand ist gegen alle Dicenigen, welche die noch völlig unbekannten und unklaren Staatssozialistischen Pläne des Reichsanzlers nicht gleich loben wollen, diese Anklage schreit ja doch Niemand mehr. Dem Reichsanzler mag es nicht angenehm gewesen sein, dass der Kreisverband der deutschen Industriellen, der vorige Woche in Dresden tagte, das Projekt der allgemeinen Invaliden-Versicherungsanstalt für unbeschreibbar erklärte und statt dessen eine Reform der Armenpflege mit staatlicher Hilfe in Vorschlag brachte. Fürst Bismarck soll darüber sehr unmutig gewesen sein, doch er so von seinen wärzten Anhängern verlassen wurde. In Wahrheit sollte er daßbar sein, wenn er in wohlwollender Absicht von Maßregeln abgehalten wird, die scheitern müssen, man erwartet ihm dann die üble Nachrede bei solchen Missgriffen.

Für das Volk ist die Sache höchst einfach: es wählt pflichtgemäß solche Abgeordnete, die ihm Gewähr bieten, dass mit der liberalen Herrschaft grundsätzlich gebrochen und ehrlich die Bahn verständiger, ausführbarer sozialer Reformen beschritten wird. Das Volk lässt sich in diesem Geschäft auch nicht durch Auflösungsdrohungen oder allerhand unmögliche Volksüberzeugungspläne irren. Namentlich der Kärtchentreier, den gewisse offizielle Adern mit den angeblichen Segnungen des Tabakmonopols treiben, hört, je länger er dauert, immer mehr auf zu ziehen. Je mehr der Tabak blutet, desto mehr soll er bestimmt den Erloser für ganz Deutschland abgeben. Die Gemeinden sollen die Schul- und die Armenlast loswerden, der Mittelstand braucht keine Einkommenssteuer zu zahlen, die „Enterten“ erhalten eine Sparbüchse für Invalidität und arbeitsunfähiges Alter — Alles aus dem Monopol. Niemand geht leer aus, höchstens der genügsame und bescheidenen Militär-Etat, den man immer ja so stiefmütterlich behandelt. Mit diesem Tabakmonopol treiben die Offiziere ein widerlicheres Spiel, als die Sozialdemokraten mit ihren Verbündeten von allerhand Weltbeleidigungsrezepten; es ist eine Wünschelruthe, welche unerbitten Wohlstand herzaubert. Schade nur, dass dieser Wohlstand nur aus der Zerstörung des Lebensglücks von Hunderttausenden brauen Menschen entzweiblauen kann! Dem gegenüber berühren die Worte, welche Herz-Präsident v. Dietz beim Schluß der Industrie-Ausstellung in Halle sprach, ungemein wohlthuend. Sie enthalten in der That ein Regierungsprogramm:

Wenn wir alle Jahre so eine herrliche Ausstellung zu Wege brächten, wenn deutsche Industrie und Gewerbe auch die höchsten Ziele in Bezug auf die Billigkeit und Güte ihrer Erzeugnisse erreichend, wenn wir alle Preismedaillen der Welt in unseren Händen konzentrierten und fingen wir unsere Arbeiter nicht mehr: so wären wir nichts, so wäre es uns nichts nütze. Der Grundzat: laissez faire, laissez passer (ruhig ziehen und laufen lassen), er ist von einer energischen Regierung in seiner Unberührtheit und Unchristlichkeit erkannt, zumal wenn man ihn auch auf das Verhältnis zwischen Arbeitgeber und Arbeiter ausdehnen will, namentlich wenn man ihn auch auf die armen verhüllten Leute anwenden will, welche in die Hände der Rauber gefallen sind. — Sie wissen, wer darunter zu verstehen hat, in ihre Hände zu fallen drohen. Was ein deutscher Patriot, was ein ehrlicher Christenmann zu thun hat, es ist uns vorgehalten in demilde des barbaren Samaritans. Denn, meine Herren, laissez faire, so spricht der Levit, und laissez passer, so spricht der Priester! Ach, das das ganze Volk und seine Vertreter und wir Alle, meine Herren, mithilfen möchten an der großen Aufgabe; das mir nicht vorübergehen!, sondern Hand anlegen!

Das unter dem französischen Kaiserreich oft beliebte Mandorfer, fremde Zeitungen mit unangenehmem Inhalt an der Grenze mit Beslag zu belegen, wird unter der Republik jetzt von Neuem ausgeübt. Englische Zeitungen mit Depeschen aus Tunis wurden an

der französischen Grenze einfach konfisziert; das Gleiche geschieht mit Pamphleten, welche gegen Gambetta gerichtet waren. Ferner befahl Kriegsminister Darre, alle Corps-Ebene, jeden Militär auf das Strengste zu bestrafen, der den Zeitungen Nachrichten geben würde. Sturz, die Republik ist auch hierin die gelehrte Schülerin des so verlästerten Kaiserreichs. Um wenigstens gerecht zu sein, aber zum Ruhme, auch die Corruption derselben so getreulich loszu haben. Es ist über alle Zweifel erhaben, dass Rochefort's Entwicklungen über die wahren Ursachen des tunesischen Abenteuers im großen Ganzen die Wahrheit brachten. Gambetta und seine ganze tugendhafte Sippe, der Gefandte in London, Challemel Lacour, der Bevollmächtigte Frankreichs beim Bey in Tunis, Roustan, der frühere Pariser Polizeipräsident, Leon Renault, verbündeten sich, um Tunis einzuplündern und sie legten in diesem Beufe das französische Protektorat über Tunis in's Werk. Leon Renault, von Rochefort in die Enge getrieben, hat dieser Tage unter der Form von Ablehnungen offene Gefährdung gemacht. Er war nach Tunis gegangen, um den Bey zu bewegen, einen neuen neugegründeten landwirtschaftlichen Credit-Verein, der Tunis beglücken sollte, in Wirklichkeit treten zu lassen. Als sich der Bey dessen weigerte, wurde die tunesische Expedition errichtet, die sich noch der Ansicht dieser leichtfertigen Befremden zu einer Art militärischen Spaziergangs gestalten sollte. Hierbei konnte außerdem die junge republikanische Armee mühelos kriegerische Vorbereiten entdeckt. Der Kriegsminister Darre, ebenso leichtfertig, entdeckte nicht einmal ein geschlossenes Armeecorps nach Afrika, sondern entnahm den verschiedenen Regiments einen Bataillon, sie zu einer bunten Musterstufe zusammenstellend. Gambetta schrieb ihm ebenso leichtfertig den Feldzugplan vor: auch die heutige Expedition gegen die heilige Stadt Kairuan ist ohne jede Kenntnis der tunesischen Verhältnisse im Redaktionsbureau von Gambettas Zeitung entworfen. Statt den Aufstand zu zerstreuen, kann die Eroberung dieser den Beliebten des Islam heiligen Stadt ihrem religiösen Fanatismus zum Siedepunkt erhöhen.

England und der Sultan werden sich gleichzeitig mit anfälligen Eiser auf Egypoten. Der Sultan schüttet drei außerordentliche Gejagte nach dem Nilland, um den Byzantin zur Verantwortung zu ziehen, dass er noch nicht die Huldigung reise nach Konstantinopel angetreten. Es ist das ein Vorwand, um die Entthronung Tewfik-Paschas und seine Ehefrau durch Halim Pascha, vorläufig probeweise auf 5 Jahre vorzubereiten. Eine englischen Auktion hat die Sultan einen solchen außerordentlichen Schritt nicht. England bedient sich des Sultans, um seine eigene Stellung in Egypten um jeden Preis zu festigen und jedem freudigen Cäcilie auszuschließen, für dieses hohe Ziel. — ausköstliche Herrschaft über das wichtigste Verbindungsstück zwischen dem Mutterlande und Ägypten — ist England bereit jeden Preis zu bezahlen, natürlich, wenn es ihm nicht selbst zu zahlen braucht. Daher bietet England sogar den Dösterreicher tüchtige Hörer und die Vorherrschaft über die Balkanhölzlein, Griechenland ausgedehnt, bis Salonicci an, notausgeführt, das Österreich als Gegenstande die englische Politik in Egypten unterstützt. Das tut derzeit Gladstone, der einst den Dösterreichen in Bosnien zugrunen: Hände weg! Dösterreich scheint aber wenig Neigung zu verprüfen, den englischen Agenten und Geschäftsführern im Orient abzugeben.

Neueste Telegramme der „Dresdner Nachrichten“ vom 4. Oktober

Berlin. Die „Rödd. Allg. Bl.“ sagt: Eine Weiterführung der Verhandlungen mit Rom könnte erst erfolgen, wenn die preußische Regierung sich über die Poltmachen, die ne nur durch die Geiseldrohung erlangen kann, zufrieden gemacht hat und wenn diese Poltmachen ihr bewilligt sind, denn nur mit solchen Poltmachen in der Hand kann der Vertreter in Rom agieren: Dies kann auf Grund der gegebenen Poltmachen jetzt bewilligt werden, welches werden gute Gelegenheiten, wie wird Euer Verhalten bei dem herbeizuführenden Zusammenstoß sein?

Das konservative Centralkomitee hat 35.000 für den 18. Okt.

gewidmet, in denen der 30. Geburtstag des Königs angedacht wird.

Am Gedenktag der Römerstadt bei Leipzig festlich begangen werden soll. — Heute Nachmittag sind kurz Zeit starfer Schneefall statt.

Paris. Zu den deutschen Offizieren, welche den französischen Manövern bei Nantes beobachteten, äußerte sich General Jenisch zum Abschluss etwa wie folgt: Deutschland ist eine große Nation, ebenso ausgesetzt durch Kriegsfeinde wie auf dem Gebiete des Friedens; er hofft, dass die sogenannte Erbfeindschaft zwischen Deutschland und Frankreich immer mehr verschwinden und einem immer besseren Einvernehmen zwischen den beiden großen Nachbarvölkern Platz machen werde.

Paris. Eine Meldung aus Aden vom 4. d. M. zufolge ist seit 8 Tagen kein Cholerafall dabei vorgekommen.

Berliner Börse. Der Wochenschau der Reichsbank wirtete erst heute; dazu kamen ungünstige Meldungen von auswärts, sowie Befürchtungen vor erneuten Goldabzügen nach Amerika. Die Stimmung war matt, die Kurse ruhen würden. Deutsche Bahnen still, schwächer. Dösterreicher Bahnen erfuhrn stärkeren Einbußen, Franzosen schlossen 5%, Nordwest 3, Oberelsbahn 7, Westschlechter, nur Lombarden sonnten noch eine Advance von 1 Mark behaupten. Die leitenden Bauten lagen matt. Creditactien zeigten 62 ein und schlossen 644, 9 M. niedriger als gestern. Disconto und Deutsche Bank verloren je 3% Prozent. Die neu eingeführten Aktien der Russischen Bank für den auswärtigen Handel gingen zu 10% leicht um. Aktienzettel ziemlich fest. Bergwerke eröffneten fest, gingen aber später gleichfalls zurück. Lavaublacken 2%, Dörlaunder 1% Proc. schlechter. Industrien ruhig; die Gourdinewerke bei der fachl. Industriewerken sind ohne Beleg. Anlagenwerke fest. Dösterl. Prioritäten mehrfach kleinsten besser.

Vorleses und Sächsisches.

Se. M. der König ist von Wien aus am 2. October zu den feierlichen Hochtagen in der Steiermark abgereist. Die hohe Jagdgemeinschaft setzte sich zusammen aus dem Kaiser von Dösterreich, dem König von Sachsen, dem Kronprinzen Rudolph von Dösterreich, dem Großherzog Ferdinand von Toskana, dem Prinzen Leopold von Bayern (Schwager des Kaisers) und dem Herzog Karl Theodor in Bayern (dem bekannten Dr. med. und Schwager unseres Königs).

Orden. Rittmeister von Bozen wurde zum Ehrenträger des Johanniter-Ordens ernannt; Rittmeister David Schüller zu Bozen erhielt das Albrechtskreuz.

Der 1. October, jener Tag, an welchem vor 25 Jahren die neuen Zustände eingezogen, das öffentliche und militärische Verfahren im Strafsachen und das Institut der Staatsanwaltschaft im Königreich Sachsen ins Leben trat, gestaltete sich für einen Staatsbeamten, der um die Einführung dieser wirtschaftlichen und gegenständigen Justizreform große Verdienste sich erworben hatte, zu einem hohen Ehren- und Verdiensttag. Feierte doch Herr Generalstaatsanwalt Dr. Schwartz, der an dem Zustandekommen jener Gesetze einen bedeutsamen und ruhmvollen Anteil genommen hatte, zugleich den Jubiläumsstag seiner Berufung in das hohe und verantwortungsvolle Amt, das er noch heute beklebt. Daher erschienen denn auch von Wegen des 1. October in jenem kleinen Höschen an der Augustinibrücke zahlreiche Glückwünsch-Deputationen: Namens des beurlaubten Herrn Justizminister Herr Ministerial-Director Herbig, Namens des Oberlandesgerichts Präsident Klemm, Namens der Stadt Dresden Herr Oberbürgermeister Dr. Stabel, Namens der Stadtvorsteher des 3. Vorstande, welche eine falligraphisch wohlgelegene Adresse überreichten, Namens der sächsischen Rechtsanwälte und Anwaltkammern Herr Justizrat Dr. Schaffatz, Herr Polizeipräsident Schwatz und endlich auch eine Deputation der gekannten Staatsanwaltschaft Sachsen, die Herren Oberstaatsanwälte Notärzte Dresden, Hoffmann-Leipzig, Richter Chemnitz, Petri Rautenk und Städtebau Zwiedau, welche dem Jubilar ein kostbares Prachtalbum überreichten, das die wohlgelegenen Portraits der Staatsanwälte des Königreichs sämmtlich in dem berühmten Atelier des Hofphotographen Teich-Haninge aus Gediegense und Gediegniswerte aufgenommen) enthielt. Ein Zeudiner im Velodrome, ausgestattet mit zahlreichen treulichen Trinkpräuden, versorgte den Jubilar und die Glückwunsche zu standeslangem, anregendstem Besammensein.

Tritt als Reichstagabgeordneter auf und Du bist eine willkommene Zielscheibe für allerhand Verleumdungen! Selbst Deine Familie schonen sie nicht. Das empfindet jetzt namentlich auch der Döbelner Wahlkreis aufgestellte Patriot, der Präsident der 1. Kammer, Herr v. Zehmen. Zehmen ist seine Kandidatur an Anfang unter den Landwirten, den Handwerkern, Fabrikanten und namentlich auch den Zigarettenarbeiter gewonnen, die genau wissen, dass Herr v. Zehmen nemals das Tabakmonopol gewilligt wird, um so geschäftiger arbeitet die Verleumdung gegen ihn. So sprengt man aus, die Gemahlin des Herrn v. Zehmen sei zur katholischen Religion übergetreten und die Kinder seien katholisch erzogen worden. Das Wahre an der Sache ist, dass Herr von Zehmen in seinem Geburtsland geboren; der Sohn des Herrn v. Zehmen ist als Protestant geboren, in dieser Religion erzogen worden und gehört ihr noch heute an. Der zweit jener verlogenen Anklage ist offenbar, das Missstrauen des sächsischen Volks, welches im Punkte des Glaubens befandlich mit gutem Grunde sehr leicht erregbar ist, gegen die Wahl des Herrn v. Zehmen in den Reichstag zu erwarten. Man sollte aber das Verleumdungshandwerk etwas weniger verschroben betreiben, denn es ist doch ein starkes Stud, denelben Mann, der soeben erst einstimmig zum Präsidenten der evangelisch-lutherischen Synode gewählt worden ist, als katholizirenden Tendenzenbildung zu verdächtigen.

Unreine verdienten Herrn Stadtrath Grabowski hat am Sonntag Abend auf der Alberstraße das Unglüd betreten, zu fallen und sich den linken Boerderarm zu brechen.

Das Directoriat an den neu errichteten 18. Bezirksschule in der Holbeinstraße ist dem bisherigen Lehrer Hermann Schindler von der 12. Bezirksschule übertragen worden.

Durch notärthliche Deputirte wurden verloste Montag Nachmittag die Preise und Materialbestände der vierzehn Dönnig-Export-Gesellschaft in deren Anzahl am Taborberg der üblichen Jahresbestätigung unterzogen. Nicht weniger als 46 vollständig ausgerüstete zweihändige Gesäßire waren hieraus ausgerückt und 4 Maschinen, nämlich 1 Dampf- und 3 Handdruckdruckpumpen mit zugehörigen Schlauchwagen zur Aufstellung gesetzt. Der unterste Bergang und mit Regelung der Stöße, Rüttelboden und Werkstätten des Gebäudes keinen Abschluss und brachte den Gesellschaftsvertretern und Eigentümern den reichen Beifall der Konsolidirten ein.

Mit der Frage der Belebung der mit der Naumburg und Mühlitzung in Dresden verbündeten Nebelstände beschäftigt sich der Palz bereits seit längerer Zeit; in diesen Tagen hat er zu Anstellung von Vertrüden zunächst 100 Pf. bezahlt.

Die Gitterreide- und Schleifenzentralsorte aus Dösterreich haben in der letzten Zeit einen außerordentlich lebhaften Vertrieb auf den sächsisch-böhmenischen Eisenbahnen hervorgerufen. Damit im Zusammenhang steht die Thatiade, dass die österreichischen Wagen-Liehanstalten, welche jahrelang kaum das Leben trieben, gegenwärtig vollständig ausgelöschen sind, dass dort schon Biegel auf Wagen eingetragen.

Gießen will die Kreisfeuerw. u. Leichtw. i. die Familie ihren periodisch wiederkehrenden Familientag hier im Saale des Hotel zum Kronprinz ab. Es ist bemerkenswert wie die adeligen Geschlechter eigentlich mehr als in früherer Zeit, sich durch selbstgebastelte Institutionen engen an einander schließen, um das Aussehen und Fortbestehen aller Zweige der Familien zu fördern. Möchte dies auch in anderen Städten Nachahmung finden.

An Rausch des morgenden Tages werden von dem hier garnisonierenden Gardereiter-Regiment in der sogen. Drachenküche auf bissigem Hestler Übungen im Sprengen von Eisenbahnschienen mittels Dynamit vorgenommen.

An der am 10. d. Mo. beginnenden öffentlichen Verhandlung des Sächsischen Hochgerichtsprozesses in Leipzig wird die Anklage von Herrn Oberstaatsanwalt Krebsen, Dr. von Seelendorf und einem der Reichsstaatsräte vertreten sein. Den Vorsitz des Gerichtsgebäudes und die Leitung der gesamten, voraussichtlich etwa 10 Tage zu Anfang nehmenden Verhandlungen hat der Präsident Dr. Trenkau, früher erster Präsident des preußischen Oberlandesgerichts in Marienwerder. Der Gerichtshof besteht weiter aus dem Senatorpräsidenten Dr. v. Beverte (Württemberg) und den Räthen Petz, Dr. v. Kreiselsken (Sachsen), Dr. Sprek (Braunschweig), Makmann (Mecklenburg), Dr. Mittelstädt (Hannover), Dr. Buchelt (Baden), Dönhardt, Dr. von Grävenitz, Dr. Homann, Siemig, Krüger, Schwarz, Sledow und Thewalt (Preisen).

Ein vom bisligen Gemeinnützigen Verein für das bevorstehende Wintersemester in Aussicht genommene Unterrichts-Kurse für Erwachsene (Damen und Herren), als: Deutsch (mit Berichtigung der neuen Orthographie), Geographie, Geschichte, Kunst, Reden und Buchführung, Stenographie und Naturwissenschaften, nehmen in den nächsten Tagen ihren Anfang. Anmeldeungen können noch immer an der Kreuzkirche 15, I. erfolgen.

</